

aber an 11 000 Menschen gekostet. Kurz darauf stand Friedrich bei dem böhmischen Städtchen Kollin den Oesterreichern abermals schlachtbereit gegenüber. Hier erlitt er eine Niederlage, und seine Feinde jubelten. Blündernd rückten die Russen schon in Ostpreußen ein, und man schickte sich an, die Preußen aus Sachsen zu vertreiben.

Schlachten bei Rossbach und Leuthen. 1757. Bei Rossbach, einem Dorfe bei Merseburg, traf Friedrich abermals mit seinen Feinden zusammen. Nach einem glänzenden Siege, worin der kühne Reiter-General Seidlitz sich auszeichnete, jagte er die ganze Reichsarmee zum größten Jubel Deutschlands in die Flucht. Das Volk aber sang: „Und wenn der große Friedrich kommt und klopfet nur auf die Hosen, so läuft die ganze Reichsarmee, Panduren und Franzosen.“ Darauf rückte er mit seinem Heere in Schlesien ein und stieß mit seinen 30 000 Kriegern auf 80 000 Oesterreicher bei Leuthen, unweit Breslau. Friedrich sprach: „Frisch dran, Kinder, wir müssen den Feind schlagen.“ Und der Feind wurde geschlagen; in drei Stunden hatten die Preußen einen der glorreichsten Siege erfochten.

Borndorf und Hochkirch. 1758. Schon im Jahre darauf war Friedrich genöthigt, wieder zum Schwerte zu greifen. Die Russen fielen nämlich in sein Land, raubten und brandschatzten. Friedrich griff bei Borndorf, unweit Küstrin, mit einem Heere von 30 000 Mann den 50 000 Mann starken Feind an. In einer vom frühen Morgen bis zum späten Abend währenden Schlacht hatte er abermals den Sieg erfochten. Von hier wandte Friedrich sich nach Sachsen. Unweit Baugen, bei dem Dorfe Hochkirch, wurde er von den Oesterreichern unter Anführung des Feldmarschalls Daun überfallen. Dabei büßte Friedrich 9000 Mann und fast alle Kanonen ein. Doch verlor er nicht den Mut. „Wo habt ihr denn eure Kanonen gelassen?“ rief er den Artilleristen scherzend zu. „Die hat der Teufel geholt,“ antworteten diese. „Da wollen wir sie ihm wieder abjagen,“ sagte der König.

Schlacht bei Kunersdorf. 1759. Noch größere Verluste sollte das folgende Jahr dem Könige bringen. Russen und Oesterreicher standen ihm bei Kunersdorf in der Nähe von Frankfurt a. O. kampfbereit gegenüber. Das preussische Heer (43 000 Mann) griff den mehr als noch einmal so starken Feind an. Schon glaubte Friedrich, gefestigt zu haben, da wurde er unvermuthet von den Oesterreichern von der Seite angegriffen und in die Flucht geschlagen. Vergebens setzte er sich dem heftigsten Kugelregen aus; zwei Pferde wurden ihm unter dem Leibe erschossen, und man mußte ihn gewaltsam vom Schlachtfelde entfernen. Doch der Feind erlitt ebenfalls große Verluste.

Letzte Siege. Friede zu Hubertsburg. Soviel des Unglücks auch über Friedrich hereinbrach, vermochte es doch nicht ihn zu beugen. Bald führte er seine schon sehr zusammengeschmolzene Armee aufs neue ins Feld. Er stand mit 30 000 Mann bei Liegnitz, als Daun aus Sachsen und die Oesterreicher von Breslau her gegen ihn heranzogen. Ein großes Heer Russen stand in der Mark. Spottend meinten die Feinde, der Sacl sei aufgemacht, und sie brauchten ihn nur zuzuschüren. Friedrich aber sagte: „Ich denke ihnen ein Loch in den Sacl zu machen, daß sie nicht so leicht zustopfen sollen.“ Er überraschte die Oesterreicher eines Morgens früh durch einen plötzlichen Angriff und schlug sie. Sein alter General Zieten aber errang bei Torgau in Sachsen einen herrlichen Sieg. Begeistert rief das Volk: „Unser großer König Fritz soll leben! doch auch Vater Zieten, der Husarenkönig!“ So zogen sich allmählich die Feinde zurück; denn Maria Theresia sah ein, daß sich der preussische Heldenkönig Schlesien nicht mehr entreißen lasse. Auf dem Jagdchlosse Hubertsburg in Sachsen wurde 1763 Frieden geschlossen, und das Blutvergießen hatte ein Ende.

34. Friedrich der Große als Landesvater.

Die erste Theilung Polens. 1772. Obwohl in Polen ein König herrschte, hatte dieser doch fast keine Gewalt in seinem Staate. Eigentlich war es der polnische Adel, welcher alle Macht besaß. Die zahlreichen polnischen Edelleute herrschten auf ihren Gütern wie Könige, und auf den Reichstagen konnte der Widerspruch eines einzigen den Beschluß der ganzen Versammlung aufheben. Es herrschte ein ewiger Streit unter den Edelleuten, und dieser artete zuletzt zum Kriege zwischen ihnen aus. Um diesem Zustande ein Ende zu machen, kamen die drei Mächte Oesterreich, Rußland und Preußen überein, das ihren Grenzen zunächst gelegene polnische Land unter sich zu theilen. Friedrich erhielt das heutige Westpreußen, welches 1466 der deutsche Ritterorden an Polen abzutreten gezwungen war. Angelegentlich widmete er sich dem Wohle dieses Landes, gründete Schulen, belebte Handel und Gewerbe und führte eine bessere Rechtspflege ein.